

§ 10. Englands großer Besitz in Nordamerika.

Längerher suchten die Engländer auch in dem wald- und wasserreichen Nordamerika und erlangten daselbst mit der Zeit ein solch erstaunliches Gebiet, daß es an Flächenraum ihr Ostindisches Besizthum noch übertraf, obwohl es an Bevölkerung weit hinter diesem zurückblieb. Schon vor der Entdeckung Mittel-Amerika's (II. 474) fand nämlich der englische Seefahrer Cabot, ursprünglich ein Genuese, 1494 die Küste Nordamerika's, die er 1497 von Neufundland an bis Florida herab beschiffte und für die britische Majestät in Besitz nahm. Daß das Land schon zahlreiche Bewohner mit eingeborenen Oberhäuptern hatte, irrte dabei nicht, denn es waren ja nur — wilde Indianer! Dieses ausgedehnte Gebiet wurde nun mit der Zeit von englischen und auch andern Kolonisten besetzt. Anfangs gieng es sehr verzüglich damit; denn Gold war hier keines zu finden, sondern düstere Urwälder und kriegerische Wilde. Allmählich erst schien es sich doch auch der Mühe zu verlohnen, den fruchtbaren Boden anzubauen und den Indianern Thierhäute und Pelze abzukaufen. Die erste feste Niederlassung fand 1607 in Virginien statt, wo das gerodete Land Tabak, Mais und Weizen in trefflicher Menge und Güte hervorbrachte; 1609 setzte sich eine englische Handelsgesellschaft weiter oben am Fluß Delaware fest u. s. f.

Weiterhin war es vornehmlich religiöser Druck in der Heimat, welcher Scharen von Europäern nach Amerika als einer Stätte der Freiheit und Ruhe für ihren Glauben trieb. So zogen die von den englischen Bischöfen verfolgten Puritaner seit 1620 massenhaft dahin, ernste Leute, welche Sonntags ihre Psalmen sangen und Werktags mit unverdrossener Arbeit die dichten Urwälder lichteteten; so auch Viele der von den englischen Protestanten bedrängten Katholiken Irlands, deren angeborener Trägheit der neue Wohnplatz mit seinen Anforderungen